

Jen Wang: "Der Prinz und die Schneiderin"

Männer in Kleidern tun nicht weh

Von Kim Kindermann

04.07.2023

Prinz sucht Prinzessin und keine Schneiderin. Oder doch? Zumal er gerne Kleider trägt. Eine heitere Geschichte für junge Leserinnen und Leser ab 12 Jahren, die mit klischeehaften Rollenmustern bricht und die große Liebe feiert.

Die junge Schneiderin Frances sucht ihren eigenen Stil, sie will Karriere als Designerin machen und eine eigene Modemarke entwickeln. Erste Entwürfe sorgen für Aufsehen. Schnell wird sie angeheuert von Sebastian, dem Prinzen von Belgonien. Der 16-jährige brennt für die brillanten Kleider der jungen Frau und: zieht sie selbst an. Als Lady Crystallia wird er zur Modeikone in Paris. Das Problem ist nur: niemand darf wissen, dass er der Prinz ist. Ein Mann, der gern Kleider trägt.

Für Frances beginnt eine schwierige Zeit: Sebastian wird ihr bester Freund und gleichzeitig darf sie sein Geheimnis nicht verraten. Als ihr Traum droht sich nicht zu erfüllen, verlässt sie Sebastian und fängt für ein Modehaus an, Entwürfe zu machen.

Modernes Märchen

Diese Graphic Novel kommt in Märchenform daher und hat es doch gehörig in sich: Identität, Familienerwartungen und Liebe, all das wird auf den 277 Seiten verhandelt. Denn einfache Antworten gibt es nicht. Sebastians Eltern wollen ihn verheiraten, Prinzessin Anne scheint tolerant zu sein (– aber wie sehr?) und Frances will sich und ihre pompös geschneiderten Stücke nicht länger im Verborgene halten. Und dann sind da noch die Gefühle die der Prinz und die Schneiderin für einander entwickeln.

Aber wie Jen Wang das alles zusammenwirft, mit welch einfühlsamem Gespür für die Gefühlswelt ihrer jungen Protagonisten – das ist schlicht berauschend gut. Sie beißt sich nicht fest, lässt ihre Figuren vielschichtig agieren und erstickt damit jedes Klischee im Kern. Denn nein, Männer, die gern Kleider tragen, sind nicht gleich schwul oder transsexuell. Und Frauen, die Karriere machen wollen, sind keine egoistischen Zicken. Dass die Illustratorin das alles in eine Zeit – wie es im Buch heißt – am Anfang der Moderne legt, betont auch noch mal mehr: Gesellschaft verändert sich, Ansichten und Rollenklischees; immer ist und war alles im Fluss.

Jen Wang

"Der Prinz und die Schneiderin"

Übersetzt von Annette von der Weppen

Carlsen Verlag 2023

284 Seiten

20,00 Euro

Schwarz-weiß Rollenmustern entziehen

Dass Eltern sich von Erwartungen an ihre Kinder verabschieden müssen und dass es im Leben Brüche gibt, die aber kein Drama darstellen, wenn Akzeptanz und Toleranz den Ton angeben. Insofern kommt dieses Buch genau richtig: in einer Zeit, wo wieder darum gestritten wird, was Frauen, was Männer sollen und dürfen. Wo sich Menschen von einer vermeintlichen „wokeness“ bedroht fühlen. Dabei sind Geschlechterrollenmuster schon immer hinterfragt und verändert worden. Zum Glück. Frauengleichberechtigung, Ehe für alle, wäre sonst nie möglich geworden.

Umso wichtiger sind da Bücher für junge Leserinnen und Leser, die sich diesen schwarz-weiß Mustern entziehen. Und zwar ohne moralinsauer zu sein, sondern erfrischend welttoffen, romantisch und liebevoll. Und genauso unaufgeregt sind die Bilder von Jen Wang: Gezeichnet mit Bleistift und dann anschließend mit dem Pinsel nachgetuscht in rot-braun oder blau-grünen gedämpften Tönen. In unterschiedlichen Panel-Anordnungen, in denen mal die Gesichter mit ihren großen runden Augen, dann wieder der Raum, die Umgebung und natürlich die Kleider neben den weißen Dialogblasen stehen. All das gibt Raum, die Gefühle und die Entwicklung der Figuren kennen zu lernen.

Preisgekrönte Graphic Novel

2019, ein Jahr nachdem das Buch in den USA erschien, erhielt Jen Wang den Eisner Award als Illustratorin, das ist eine der wichtigsten amerikanischen Auszeichnungen für Comic-Schaffende. Schön daher auch: auf den letzten sechs Seiten ihrer Graphic Novel erzählt Jen Wang, wie sie arbeitet, zeigt erste Entwürfe und erklärt, warum sie sich u.a. dafür entschieden hat, Teenager als Protagonisten zu wählen: denn in dieser Zeit seien Gefühle intensiver und unschuldiger – man erlebe das alles schließlich zum ersten Mal. Wichtig und wahr.